

# Walton Ford zu seiner Ausstellung "Bestiarium" im Hamburger Bahnhof

## Walton Ford on his exhibition "Bestiarium" at the Hamburger Bahnhof in Berlin

Interview: Peter Tack | Übersetzung: Katharina Helwig



Walton Ford: Royal Menagerie at the Tower of London – 3, December 1830, 2009, watercolor, gouache, pencil and ink on paper, framed: 152,4 x 303,5 cm © Walton Ford

*In den USA ist Ihr Werk wohlbekannt und bewundert. Mit der Berliner Ausstellung im Hamburger Bahnhof werden Ihre Arbeiten zum ersten Mal in Deutschland zu sehen sein. Welche Erwartungen haben Sie?*

Walton Ford: Ich kann nicht abschätzen, wie die Reaktion auf meine Arbeit sein wird. Meine Arbeit in solch einem Zusammenhang zu zeigen, ist eine große Ehre an sich.

*Sie wuchsen in einem New Yorker Vorort auf. Wann und wie hat sich Ihre Liebe zur Natur entwickelt?*

W.F.: Als ich fünf oder sechs Jahre alt war, unternahm meine Familie Angelausflüge in die kanadische Wildnis. Ich mochte den Kinofilm „King Kong“ in der Fassung von 1932 und das Naturkundemuseum in New York. Als Kind träumte ich mich mit King Kong auf Skull Island oder mitten hinein in die Dioramen des Museums.

*In den Southern Berkshires leben Sie abseits der Kunstwelt. Inspiriert Sie die Natur, wenn Sie spazieren gehen und Vögel und andere Tiere beobachten oder fotografieren?*

W.F.: Die meisten Anregungen ziehe ich aus Büchern. Ich mag die Natur, doch geht es in meinem Werk um Tiere in einer menschlichen Gesellschaft. Tiere mit menschlichem Geist.

*Der künstlerisch begabte Naturforscher John James Audubon prägte im 19. Jahrhundert die Darstellung von Vögeln und Tieren mit unglaublich detaillierten Zeichnungen und Aquarellen. Wie sehen Sie Audubon und sein Werk? Ist Ihre Einstellung zu ihm immer noch*

*In America your work is well known and admired. The Berlin show in the Hamburger Bahnhof will be your first exhibition in Europe. What do you expect?*

W.F.: I cannot guess what the reaction to my work will be. To have my work in such a context is a great honor in itself.

*You grew up in the suburbs of New York City. When and how did your "love affair" with the natural world start?*

W.F.: My family went on fishing trips in the Canadian wilderness when I was very young, 5 or 6 years old. I loved the 1932 version of the movie King Kong and the Museum of Natural History in NYC. As a child I would imagine myself on Skull Island with King Kong or inside the dioramas in the museum.

*You are living away from the art world in the southern Berkshires. Does nature inspire you during field trips, watching or photographing birds and other animals?*

W. F.: Most of my inspiration comes from books. I love the outdoors but my work deals with animals in human culture. Animals within the human mind.

*19th century scientific artist John James Audubon established the essential framework for the study of birds, producing exquisitely detailed drawings and watercolors of animals. What do you think about Audubon and his work? Is it still "ambivalent" as you said in an interview in 2004?*

*ambivalent, wie Sie es in einem Interview von 2004 äußerten?*

W.F.: Audubon hat meine Arbeit beeinflusst, doch sie schöpft auch aus vielen anderen Quellen – Gould, Lear, Barriband sowie den Tierdarstellungen bei Goya, Brueghel und Dürer. Ich würde die gesamte Geschichte der Tierdarstellungen heranziehen wollen. Audubon ist längst nicht der interessanteste Künstler, der sich der Vogel- und Tierdarstellung gewidmet hat.

*Im 19. Jahrhundert romantisierten die Verfasser der Naturgeschichten Tiere wie Löwen, Tiger oder Elefanten oft. Hat sich in Ihren Augen das Verhältnis von Tier und Mensch im 21. Jahrhundert verändert? Welche Unterschiede sind in Zeiten von Umweltzerstörung und Klimakatastrophe festzustellen?*

W.F.: Charismatische Tiere wie Löwen und Tiger werden mehr denn je romantisiert. Die Umweltzerstörung produziert nur neue Formen eines unrealistischen Blicks auf die Natur. Wir „lieben“ alle möglichen Tiere, denen wir in freier Wildbahn nie begegnen wollen würden.

*Die Tiere in Ihren Bildern scheinen menschlichen Charakter zu haben. Sie verhalten sich sogar wie Menschen in der Tradition der großen französischen Karikaturisten und Sozialkritiker des 19. Jahrhunderts. Halb Mensch, halb Tier, führten diese Figuren die Schwächen und Marotten der Menschen vor. Woher beziehen Sie weitere Anregungen für Ihre Bilderfindungen?*

W.F.: Ich lese von Jagdbüchern bis zu Büchern für Tierpfleger, Berichten von Forschern und Tierfabeln alles, was mich für meine Arbeit inspirieren könnte. Sozialsatire spielt bei meinem Werk eine untergeordnete Rolle.

*Für die Betrachtung Ihrer Bilder scheint das Publikum ein umfangreiches Vorwissen zu brauchen. Verstehen die Betrachter Ihre Werke?*

W.F.: Ich bevorzuge eine Kunst, die in großem Respekt vor dem Betrachter geschaffen wird. Auch alte Bildsprachen wie etwa in der Vasenmalerei der Maya können wunderbar reich sein, obwohl sie für den heutigen Betrachter kryptisch bleiben. So ist das „Verstehen“ nicht unbedingt eine gute Sache.

*Planen Sie nach den Tierdarstellungen andere Projekte?*

W.F.: Ich werde meine derzeitige Arbeit weiterentwickeln.

*Haben Sie Haustiere?*

W.F.: Zurzeit habe ich keine Haustiere.

*Ich bedanke mich für das Interview.*

W. F.: Audubon has influenced my work but I am inspired by many other sources – Gould, Lear, Barriband. And also animal imagery from Goya, Bruegel, Durer. I want to draw on our entire history of portraying the natural world. Audubon is far from the most interesting artist to paint birds and animals.

*19th-century nature chroniclers often romanticized creatures like lions, tigers and elephants. Do you think the 21st-century view on animals and the relation between animals and human beings has changed? What is the difference in times of environmental destruction and climatic disaster?*

W.F.: Charismatic animals such as lions and tigers are more romanticized than ever. The environmental crisis just produces new ways of thinking in unrealistic ways about nature. We “love” all kinds of animals that we would hate to run into in the woods.

*Your animals seem to have real characters like human beings. They even behave like humans in the tradition of the great 19th-century French caricaturists and social satirist whose part-human, part-animal figures exposed man's foibles and frailties. Which other sources do you use for your inventions?*

W.F.: I read everything I can to inspire my work from trapping manuals to books for zookeepers, explorers' accounts, and animal fables. Social satire plays a very small part in what I do.

*Viewing your pictures supposes a lot of knowledge for your audience. Do you think people “understand” your art works?*

W. F.: I prefer art that is created with great respect for the viewer. Also, ancient visual languages, such as you see in Mayan vase painting, can be so wonderfully rich in spite of being cryptic to modern viewers. So “understanding”, as you put it, is not necessarily a good thing.

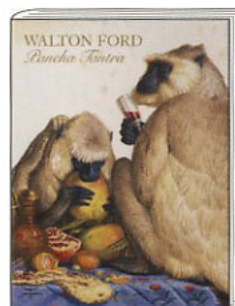
*Is there a project for the future following your work period of animal paintings?*

W. F.: I plan to continue to develop the work I am doing now.

*Do you have house pets?*

W. F.: I have no pets living with me right now.

*Thank you for the interview.*



**Bill Buford, Walton Ford: Walton Ford – Pancho Tantra.** Taschen Verlag, Köln 2009. 320 S., zahlreiche Farbtafeln, Hardcover, 28 x 37,5 cm, 49,99 €. ISBN: 978-3-8228-5237-8

**Walton Ford – Bestiarium**  
Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin  
Invalidenstr. 50–51, 10557 Berlin-Mitte  
bis 24.5., Di–Fr 10–18h, Sa 11–20h, So 11–18h  
Eintritt: 12 €, erm. 6 €  
www.hamburgerbahnhof.de, Map: E 15